

## Ursula macht ihr Glück.

Skizze von N. C. Krumbholz-Königsberg.

Ursula Sattner sah auf dem Fußboden ihres Zimmers inmitten der verschiedensten Gegenstände ihres persönlichen Bedarfs. Sie mußte in einigen Tagen dieses Zimmer räumen und war deshalb im Begriff, etwas Ordnung in ihr Hab und Gut zu bringen. Ursula hatte ihre Stellung verloren und dachte nun angestrengt darüber nach, was jetzt zu beginnen sei. — Drei Wege blieben ihr. Der erste war, sich um einen anderen Posten zu bemühen, was sehr, sehr schwer sein dürfte. Der zweite, Zusage bei ihren Eltern zu suchen, die aber auch nicht in besten wirtschaftlichen Verhältnissen lebten, und der dritte — den würde sie am liebsten einschlagen — war, ihres Siegfried zu heiraten. Dieser Siegfried stammte aus einer guten, alten Juristenfamilie und hatte leider ganz und gar nichts Siegfriedhaftes an sich, sondern war zaghaft und ängstlich. Deshalb würde er wohl sein Leben lang ein kleiner Angestellter mit 175 Mark Monatsgehalt bleiben. Das war der erste Grund, weshalb Ursula bis jetzt mit der von Siegfried heiß ersehnten Heirat gewartet hatte. Der zweite war sein Mutter, die sehr mit einer Waise rechnete.

Während sie sich das alles noch einmal durch den Kopf gehen ließ, fiel ihr Auge auf ein Diadem, das mitten zwischen Wäschestücken und Kleidern lag und in der Sonntagsmorgensonne herausfordernd funkelte. Das Diadem war jedoch ein Theaterstück, das Geschenk einer Zimmernachbarin, der sie einst in schwerer Krankheit beigegeben hatte. „Ja“, seufzte Ursula, „wäre ich doch reich!“ Während sie noch so hin und her grübelte, kam ihr ein prächtiger Gedanke. — „Nun ist Großmama doch plötzlich gestorben“, sagte sie zwei Tage später zu Siegfried, „das Diadem gehört nun mir. Schade, daß man's nicht verkaufen kann. — Ach, habe ich Dir noch nichts von dem Schmuck erzählt? Es ist ein altes Familienstück, aber wie gesagt, nach irgendwelchen Bestimmungen darf es nie verkauft werden.“

Da Siegfried mitunter den Abend bei Ursula trank, zeigte sie ihm eines Tages das Diadem, das jetzt auf königlich-blauem Sammet in einem Kasten mit Spiegelwänden und Glasdeckel lag. „Donnerwetter“, sagte er, „doch was nützt der Tand, wenn man ihn nicht zu Gelde machen kann!“

„Nun, er verleiht doch immerhin einiges Ansehen, was mir besonders Deiner Mutter wegen sehr lieb ist; denn, Siegfried, ich schlage vor, wir heiraten nun doch.“

Siegfrieds Mutter war von dem Schmuck, der ihrer Schöpfung noch dreißigtausend Mark wert war, einfach gelendet. Ueber das „unverkäuflich“ setzte sie sich leicht hinweg. Solche Familiengesetze waren da, um umgangen zu werden. Mit Vorliebe erwähnte sie ihren Bekannten gegenüber ihre Schwiegertochter und den Familienschmuck, der auch ab und zu gezeigt wurde. Daß Ursula den Glanz der Steine täglich mit Salmiakwasser aufreichte und das Gold mit weichem Ledertuch putzte, wußte natürlich niemand.

Als das junge Paar ein halbes Jahr lang verheiratet war, ließ sich Ursula bei dem Chef Siegfrieds melden. Sie fragte an, ob sie den Schmuck, den sie ihrem Handlanger entnommen, auf vier Wochen zur Aufbewahrung übergeben dürfe, da sie verreisen wolle. Auch der Direktor war gelendet, und Siegfrieds Ansehen stieg entschieden. Als die junge Frau im Laufe des Gesprächs erwähnte, daß ihr Mann sehr darunter leide, eine Stellung einzunehmen, die seinen Fähigkeiten durchaus nicht entspreche, stand er ihrem Wunsch, dies abzuändern, nicht abgeneigt gegenüber. Da die Ehe Siegfrieds Rückgrat tatsächlich etwas gestärkt hatte — vielleicht war es auch das Verwahrsein, Bestehen eines dreißigtausendmarkschmuckes zu sein — übertrug man ihm einen anderen Posten, der sein Einkommen um hundert Mark monatlich erhöhte.

„Schade“, sagte er eines Tages, „wenn ich jetzt tausend Mark hätte, könnte ich mindestens das Dreifache dazu verdienen, ich habe einen tadellosen Lip.“ Am Nachmittag lud Ursula einen Kollegen ihres Mannes, einen älteren, sehr wohlhabenden Junggesellen, zum Abendessen ein. Als er den Schmuck sah, der besonders vorteilhaft in's rechte Licht geriet war, und als die junge Frau so nebenbei erwähnte, daß sie trotz dieses allerdings toten Kapitals nicht mal tausend Mark auf drei Tage leihen könne, weil sie den Schmuck nicht aus der Hand geben wolle, schrieb er einen Scheck über die

Summe aus, die er fünf Tage später zurück erhielt. Mit den gewonnenen dreißigtausend Mark wurde ein Bankkonto eröffnet. Und Siegfried machte sich. Wenn man nicht täglich um seine Stellung bangen muß, wird man von selbst freier und sicherer im Auftreten, und wenn man etwas Geld im Rückhalt hat, und eine gute Gelegenheit, wie sie sich ab und zu bietet, auszunutzen kann, vergrößert sich im Laufe der Jahre sowohl Hab und Gut als auch das Ansehen in den Augen der Mitmenschen und den eigenen. Das Diadem wurde bei diesem wachsenden Wohlstand nicht mehr so stark beachtet, und eines Tages schloß Ursula den Kasten in ihren Schrank, denn das viele Büchlein und Puppen begann ihr mit der Zeit lästig zu werden. Und nach vielen Jahren, als sie wieder einmal über das Familienstück sprach, gestand Ursula ihrem Mann alles. Aber nun wurde dieser Theaterstück erst recht hervorgehoben und bekam wieder seinen Ehrenplatz.

## Gereimte Zeitbilder.

Von Gottschill.

Ein ganz alter Grieche sagte,  
Wie man das im Büchmann liest,  
Als man nach der Welt ihn fragte:  
„Nichts ist dauernd — alles fliegt!“  
Sprach mit diesem Griechengreife,  
Der schon längst im Grabe liegt,  
Jetzt man, sag' er sicher weise:  
„Nichts ist feste — alles fliegt!“  
Fliegen ist das Wunderbare  
Und des Fliegens Dran und Drum.  
Selbst solide Ehepaare  
Fliegen in der Welt herum.  
Rollisons und Lindberghs streuen,  
Diese so und jene so,  
Um im Äther sich zu wiegen  
Und des Flügelstreichens froh.  
Es bezwinget voll Romantik,  
Wer auf solchen Flug sich macht,  
Grönlands und den Atlantik  
Über Nacht und kaum gedacht.  
Und so wadern Seelenten  
Wünscht man gerne alles Glück.  
Wenn Reforde sie erbeuten,  
Auf dem Hintweg und zurück.  
James und Amy, diese beiden  
(Rollisons sind hier gemeint),  
Sind wahrhaftig zu benehden,  
Denn sie fliegen treu vereint.  
Aber du auch, Lindbergh, Oberst,  
Hast mir mächtig imponiert,  
Wenn die Vögel zu eroberst,  
Mit der Gattin, die dich ziert.  
Einsam fliegt man stets alleine,  
Und man langweilt sich bestimmt,  
Wenn beim Starten man nicht eine  
Frau mit auf die Reise nimmt,  
Wenn beim Flug in West und Ost nicht  
Icu man zu der Seinen hält —  
Warum flog nur Biler Rost nicht  
Zweisam durch die ganze Welt!?

## Fütterer mit Holz!

In dem Bestreben, unsere Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen, ist man jüngst dank den Erfindungen der Chemie einen guten Schritt weiter gekommen. Die landwirtschaftlichen Nutztiere bedürfen zu ihrer Ernährung beinahe ausschließlich stoffreicher und stickstoffhaltiger Stoffe. Die Futtermittel der erfindungsreichen Art werden von uns bereits in ausreichender Menge hergestellt. Die anderen wurden jedoch bisher noch aus dem Auslande eingeführt. Das gilt vor allem von den stickstoffhaltigen Nährstoffen. Jwar wird von der Gesamtheit der grünen Pflanzen eine ungeheure Menge vor Kohlehydraten erzeugt. Doch kommen diese in Bindungen und Formen vor, die vom tierischen Körper nicht ohne weiteres

verwertet werden können. Vor allem sind es Holz und Stroh in denen sich die Zellulose in einem unverwertbaren Zustande befindet. Neuerdings ist es gelungen, diese kostlichen und wertvollen Kohlehydrate abzubauen und dabei den Holzruß zu gewinnen, der sich als sehr bekömmlich erweisen hat. Auch konnte man darin Hefe zur Entwicklung bringen und in kurzer Zeit große Mengen Futterhefe herstellen. Das stickstoffhaltige Futtermittel wurde ebenso hoch und gut verdaut wie die Hefe. Die Arbeiter, die sich damit beschäftigen, aus dem Holz und den Holzabfällen Nährstoffe mit großem Gehalt an Kohlehydraten und Eiweiß zu gewinnen, machen also erfolgreiche Fortschritte.

## Gattentreue.

Eine geradezu märchenhaft klingende Geschichte von einer den Tod nicht nur überdauernden, sondern ihn auch herbeizwingenden Gattentreue wird aus Indien berichtet. In Haberdabad hatte kürzlich einen hochgestellten Hindu namens Hiranandani der Schlag getroffen. Mehrere Tage lag jener in völliger Erstarrung. Alle Bemühungen der Ärzte, die große Beratungen abhielten, waren erfolglos. Man konnte nichts tun, als das Herz noch so lange wie möglich bei Kräften zu erhalten. Schließlich aber erkannten die Mediziner, daß die letzte Stunde herannahte. Nunmehr verständigte man die Frau, der es bis dahin verboten gewesen war, das Sterbegemur zu betreten. In fassungslosem Schmerz stürzte sie neben dem Lager in die Knie. Sie flehte den Mann an, sie nicht allein zu lassen, sondern sie mit sich in den Tod zu nehmen. Wenn er dieser ihrer Bitte nicht willfahre, müsse sie sich an seiner Seite töten. Dem Manne blieb nichts anderes übrig, als den Worten der Verzweifelten seine Zustimmung zu geben. Er ordnete an, daß man sein Vermögen unter die Armen verteile und man ein doppeltes Leichenbegängnis richten möge. Als er die Augen für immer geschlossen hatte, nahm die Witwe von ihren Eltern Abschied und ließ ihre Lagerstätte neben die des Verstorbenen rücken. Dann bereitete sie sich auf das Sterben vor. Und ohne daß sie irgend ein Mittel angewandt oder zu sich nahm, verfiel sie in einen Starrkrampf. Es dauerte nur wenige Stunden, alle Pflege war wirkungslos gegen die Autosuggestion der Frau. Sie folgte ihrem Gatten in den Tod.

## Bücherchau.

„Danzig ist deutsch und wird deutsch bleiben“, so heißt ein großer Aufsatz in der neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 30) mit vielen interessanten und schönen Aufnahmen. — Seit Generationen im Wolgogebiet, in der Ukraine und in Wolhynien ansässige deutsche Siedler leiden nach arbeitsreichem Leben, das ihren Wohlstand gründete, unbeschreibliche Qualen des Hungers. Ganze Dorfsiedlungen sind ausgestorben. Nur wenige entgingen dem Hungertod durch Flucht in die alte Heimat, Deutschland, wo sie einstweilen das Sammellager in Schneidemühl aufnahmen. Ein Augenzeuge berichtet über die große Not in einem interessanten Bildartikel. Ferner ist ein zweifertiger Artikel über das Thema „Kinder reiten“ mit sehr hübschen Aufnahmen enthalten. — Zwei Seiten mit sehr lustigen und zugleich interessanten Aufnahmen berichten von drei kleinen Affengeschichten usw. usw.

Wenn Sie auch nicht verreisen, so werden Sie doch der Stadt entfliehen und am Wasser oder irgendwo im Freien Erholung und Entspannung suchen. Wichtig ist, daß Sie dabei bequem und doch zugleich kleidlich und mobil richtig angezogen sind. Wählen Sie unter den vielen Modellen für Strand- und Gartenkleidung, die die soeben erschienene neueste Nummer der „Eleganten Welt“ zeigt, das für Sie Geeignete. Jedes der in der „Eleganten Welt“ gezeigten Modelle ist durchdacht und für seinen besonderen Zweck in allen Einzelheiten sinnvoll ausgestaltet. Neben der sommerlichen Kleidfrage behandeln die übrigen Artikel des wieder sehr reichhaltigen und vielseitigen Heftes alle Gelegenheiten sommerlichen Lebens. Der „Fleurbaen“ teilt bietet außerdem wertvolle und zerstreute Unterhaltung. — Das Heft ist für RM. 1.— überall zu haben. Verlag Dr. C. G. L. Berlin S. O. 16.

# Empfehlenswerte Einkerhstättten

## Lindenschlößchen Wilsdruff

Inhaber: Paul Reym — Fernruf 628

Kaffee-Station, Bundeskegelbahn  
Herrlicher Lindengarten  
Familienverkehr

Jeden Sonntag ab 5 Uhr deutscher Tanz  
Ausspannung! Neue Bewirtung!

## „Hintshof“ Wilsdruff

Fernruf 486 — Inh.: Gultav Jahrmarkt — Fernruf 486

empfehlenswerte Lokalküche allen Ausflüglern u. Courtois

Wein-, Kaffee- und Gesellschafts-Zimmer

Einkerhstättten für Vereine und Motorfahrer

Tanzplatz: Belle Bewirtung: Ausspannung: Solide Preise

## Gasthof Klipphausen

beliebter Ausflugsort der Wilsdruffer Umgebung

Kaffee-Station - Eigene Fleischerei - Schöner

Lindengarten mit Kinderbelustigung

Jed. Sonntag: Feiner Ball — Fernruf. 420.

## 100-jähriger Gasthof Sora

25 Jahre im Besitze der Familie Haubold

hält sich werten Familien und Ausflüglern zur Einkerhstättten bestens empfohlen

Bestens bekannte Kaffee-Station!

■ Schöner Lindengarten und Gesellschaftssaal ■

## Bahnrest. Allendorf-Röhrsdorf

(Staatsstraße Reichen-Wilsdruff)

Schattiger Lindengarten — Freundliche Lokalküche

— Ausspannung — Tanzplatz — Autoparkplatz

— Zu freudl. Besuch laden wir Richard Vorn u. Frau

## Gasthof Hühndorf

hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalküche bestens empfohlen — Vorzügliche Küche und Keller — Schöner Ballsaal

## Gasthof Grumbach

halbeschele Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Auf B. 444

hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalküche bestens empfohlen.

Vorzügliche Küche und Keller, eigene Fleischerei.

Großer Ballsaal Ueberrnachtung.

## Gasthof zur Krone Reffelsdorf

Reffler: Richard Schubert

empfehlenswerte Lokalküche allen Ausflüglern und Vereinen seine

freundlichen Lokalküche,

Garten und Ballsaal

zur freudlichen Einkerhstättten

Als Sehenswürdigkeit (neu aufgestellt):

„Das Schlachtenpanorama von 1745“

gebhardt's Weinschank

„Stadtparkhöhe“ Meissen

10 Min. v. Bahnhof Triebischtal

Herrlich. Aussicht, Altgotische Weinschänke

Täglich Stimmungsmusik

und Tanz im Weingarten

Eigene Weinberge u. Keltere.

Erbaut im 13. Jahrhundert.

— 1 Kinderbelustigung — Pfauen — Affen —

Keintierzooologie — Eselreiten — Kasperltheater

Garten-Konzerte der Stadtkapelle

Parkplatz — Telefon 2725

## Triebischtal-Bad

mit Gondelteich, Blankerstein (Krause-Kühle) 20 Min. von der Haltest. Krantzenberg d. Kraftpostlinie Wilsdruff

Koffen entfernt, empfehlenswerte Mineralwasser

Badeteich mit Anlage

Reizvolle Unterhaltung! Freundschaft

laden ein Gerhard Krause u. Frau

## Gasthaus Triebischtal

inh. M. Bieber, direkt neben dem Kleinbahnhof

Herzogswalde (Fernruf 324)

Freundliche Einkerhstättten für Reisende, Wanderer,

Rad- und Autofahrer — Vorzügliche Speisen und

Getränke — ff. Biere und Weine — Haltestelle

der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff-Mohorn

(Tännichtmühle).

## Hubertus-Bad Grund

Sommerfrische Klein-Cirol

50 Meter Beton-Schwimmbaden

Autobus- und Bahnlinie Dresden-

Mohorn-Freiberg. Haltest. Weg nach

Grund, Parkplatz, Borzühl, und preisw.

Speisen und Getränke (frische Forellen)

empfehlenswerte Lokalküche direkt am Bade

Gasthof Grund • R. Helwig

Auf Mohorn 245

## Preiskermühle

Haltestelle der Kleinbahn Reichen-Wilsdruff

Empfehlenswerte Einkerhstättten im kleinen Triebischtal

Großer Lindengarten

Gondelteich — Gesellschaftssaal

## Schiebelsmühle

Beliebte Einkerhstättten im Brinzentel.

Von Wilsdruff durch das Brinzentel über Hühndorf,

durch das Sandbachtal oder über Kleinshöndorf sehr

bequem zu erreichen. Großer Saal für Vereine,

Herrlicher Lindengarten

## Osterberg

245 über N. N.

Cossebaude bei Dresden

Schönste Fernsicht:

Sachsens

Eine Sehenswürdigkeit ist der neue Saal

Einziger Ueberblick über die neue

Hydro-Elektrische Speicheranlage

## Restaurant Bergschlößchen

Malerisch schön am Tharandter Wald und

Schneise 18 gelegen

Sommerfrische Herrndorf-Retzdorf

Für Sommerfrischer, Ausflüglern und Vereine

bieten die geräumigen Lokalküche und Ver-

anden mit herrlichem Ausblick angenehmen

Aufenthalt — Fernruf Amt Mohorn Nr. 217

Auto-Linie Dresden-Mohorn-Freiberg

Haltestelle Hutha.

Frau verw. Otto Müller.

## Wanderkarten

sind zu haben im

Tageblatt, Wilsdruff